

**Gemeinsame Pressekonferenz der DGK Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde, der Universität Mainz (Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie) und der Aktion zahnfreundlich e.V. am 07. Oktober 2004 in Mainz**

*Auszug aus dem Autoreferate-Band zur 11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde gemeinsam mit der Aktion zahnfreundlich e. V., Wissenschaftliches Programm, 1. Hauptthema: Fehlernährung im Kindesalter*

**Einfluss sozio-ökonomischer Faktoren auf die frühe Manifestation des Übergewichts**

Übergewicht und Adipositas haben heute ein endemisches Ausmaß. Eine „übergewichtige Gesellschaft“ hat auch einen hohen Anteil übergewichtiger Kinder. So sind im Vergleich zu Referenzdaten aus dem Jahr 1978 heute 23 % der 5–7-jährigen und über 40 % der 10–11-jährigen Kinder in Kiel übergewichtig. Übergewicht bedeutet für die betroffenen Kinder eine erhebliche psychosoziale Benachteiligung.

Übergewicht im Kindesalter hat eine hohe Persistenz (45 % der übergewichtigen Kinder und 85 % der übergewichtigen Jugendlichen werden „dicke“ Erwachsene) und stellt ein erhebliches gesundheitliches Risiko dar. Die Ursachen des Übergewichtes erscheinen nahe liegend („zu viel Essen“, „zu wenig Bewegung“). In wissenschaftlichen Untersuchungen sind die Beziehungen zwischen dem Übergewicht der Kinder und Kenngrößen ihres Lebensstils (Ernährung, Aktivität, Inaktivität) selten deutlich ausgeprägt. Demgegenüber finden sich deutliche und inverse soziale Gradienten zwischen dem Übergewicht der Kinder und dem sozialen Status der Eltern. Im Vergleich zu Familien mit einem hohen sozialen Status findet sich Übergewicht bei Kindern aus sozial schwachen Familien etwa 3 x häufiger. Ein weiterer starker Einflussfaktor ist das Gewicht der Eltern: „dicke“ Eltern haben häufig „dicke“ Kinder. Es besteht eine Interaktion zwischen sozialen und familiären Faktoren: Die höchste Prävalenz des Übergewichtes findet sich in der Gruppe von Kindern sozial schwacher und übergewichtiger Eltern. Der soziale Gradient wird durch das Gewicht der Eltern verstärkt. Der Einfluss sozialer Faktoren wird anteilig durch sozial determinierte Verhaltensweisen (Ernährung, Aktivität, Inaktivität) erklärt. Zur Beeinflussung des Problems sind Public Health-Konzepte und -Strategien notwendig. Die bisher vorliegenden Erfahrungen mit Public Health-Maßnahmen zeigen im setting Schule begrenzte Erfolge der Prävention. Es ist offensichtlich, dass Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention auch über die Schule hinaus gehen müssen. Es gibt aber bisher jedoch keine sozial stratifizierten Vorgehensweisen zur Prävention des Übergewichtes.

KOPS wird gefördert durch: DFG Mü 5-1-3; Wirtschaftliche Vereinigung Zucker; DANONE Stiftung; PreCon, WCRF UK.

**Dr. Sandra Danielzik**  
*Institut für Humanernährung  
und Lebensmittelkunde  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*

Alle Rechte wie Nachdruck auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherungen von Datenverarbeitungsanlagen auch auszugsweise, behält sich die Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin, vor.